

Leitantrag

FLINTA-Konferenz von Bündnis 90/Die Grünen Berlin am 4. Juli 2026

Initiator*innen: Cordula Getz (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Titel: Ä2 zu L01: Berlin hält zusammen: Gegen Antifeminismus und rechte Hetze

Von Zeile 66 bis 68:

Sozialarbeitende müssen befähigt werden, antifeministische Haltungen frühzeitig zu **erkennen** und ihnen entgegenzutreten. Insbesondere männlichen Kindern, Jugendlichen und jungen Männern müssen Gesprächsformate angeboten werden, die ihnen ihre Möglichkeiten für ein freies und selbstbestimmtes Leben in einer offenen Gesellschaft aufzeigen - jenseits stereotyper Männlichkeit. So können Jungen und Männer Partner und Verbündete von Mädchen und Frauen, von allen FLINTA* sein statt Gegner. Antifeministische Narrative müssen als Frühwarnsignal für rechtsextreme Radikalisierung verstanden werden. Wer

Begründung

- a) Die meisten Lehrkräfte in Berlin dürften in der Lage sein, Antifeminismus zu erkennen - sie müssen ihn aber dann auch benennen und zum Thema machen.
- b) Antifeminismus entgegenzutreten ist unerlässlich. Mindestens ebenso Erfolg versprechend dürfte es nach der aktuellen Geschlechterforschung sein, Jungen das Thema und ihre privilegierte Position - wie auch ihre eigenen Zwänge im Patriarchat - zunächst wertneutral bewusst zu machen und ihnen ihre Wahlmöglichkeiten zu verdeutlichen: Ein "guter" und "echter" Mann muss sich nicht über "Männlichkeit" und über Abgrenzung/Abwertung von Frauen definieren, sondern kann mit seinen

individuellen Fähigkeiten, Neigungen und seiner Persönlichkeit als Mensch und Mann sich mit Frauen gleichberechtigt und partnerschaftlich fühlen und sein. Dies befreit eine große vom Patriarchat ebenfalls unterdrückte Menge von Jungen und Männern und macht sie hoffentlich resistent(er) gegen die Mannosphere.